

FRONTIER COMANCHE

Kurzbeschreibung: Die Comanche sind eine dominante militärische und politische Macht in den Südlichen Plains, die über ein Handelsnetzwerk verfügen.

Name: Der Begriff Comanche, bzw. zunächst Kimantsi stammt von den Arapaho, Cheyenne und Kiowa, die damit die Comanche und Ute bezeichneten. Es bedeutet „Fremde, Feinde, die mich immer bekämpfen möchten.“ Die Spanier übernahmen diesen Begriff und er wurde im Laufe der Jahre zu Comanche umgewandelt.

In der Plain-Zeichensprache werden die Comanche, aber auch die Ute und Shoshone, als Schlangen bezeichnet. Die Comanchen werden von benachbarten Stämmen häufig als Feinde oder Schlangen bezeichnet.

Sich selbst bezeichnen die Comanche einfach als „das Volk“. Ihr Begriff dafür, „Numunuu“ meint jedoch auch „Jene, die umherziehen, sich immer bewegen.“

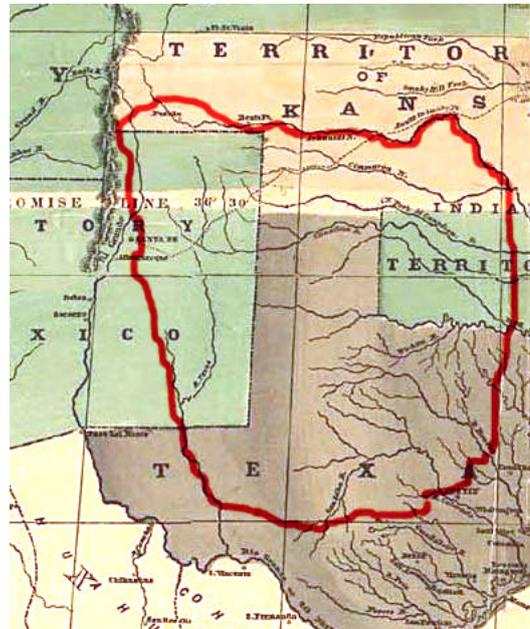


Ethnie: Indianer.

Sprache: Die Comanche haben eine eigene Comanche-Sprache, die sie als Sprache des Volkes bezeichnen. Sie ist der Sprache der Shoshone sehr ähnlich, darum lassen sich geringfügig Wörter verstehen.

Lebensraum: Unter den Comanche gibt es mehrere Stammesgruppen, die in Regionen zusammengefasst werden. Sie bilden diverse Lokalgruppen.

- Zu den Nördlichen Comanche gehören die Yamparika und die Kotsoteka. Die Yamparika leben zwischen dem Arkansas River und dem Canadian River, die Kotsoteka leben auf den High Plains des Oklahoma und Texas Panhandles. Sie besitzen Pferdeherden, haben reichlich Wasser, Wild, essbare Pflanzen und der Wald bietet ihnen Rohstoffe zur Herstellung von Waffen und Werkzeugen.
- Zu den Zentralen Comanche gehören die Nokoni, die Tenawa und die Tanima. Die Nokoni gelten als besonders aggressiv. Sie sind für ihre Wanderungen bekannt, die sie in den Südlichen Plains von Texas durchführen.
- Zu den Südlichen Comanche gehören Penateka, die sogenannten „Honigesser“. Sie leben in Wäldern, nahe der spanischen und texanischen Siedlungen.
- Zu den Westlichen Comanche gehören die Kwahadi, die sogenannten „Antilopenesser“). Sie leben auf den heißen und wüsten Hochebenen im Osten von New Mexico und im Nordosten Texas. Sie leben relativ isoliert und haben keine Verträge mit den Texanern oder Amerikanern geschlossen.



Auftreten: Die Comanche besitzen eine gemeinsame Sprache und Kultur, sie verfolgen jedoch keine Ideologie einer politisch organisierten Nation. Die Stämme sind in Großgruppen organisiert, die durch Kriegs- und Medizin-Gesellschaften miteinander verbunden sind. Sie verfolgen ein gemeinsames Interesse in der Jagd, beim Sammeln, im Krieg, im Frieden, im Handeln und bei den Stammeszusammenkünften. Da drunter bilden sich die Lokalgruppen, deren Mitglieder meist miteinander verwandt sind. Sie teilen sich gemeinsame Gebiete und Ressourcen. Diese Lokalgruppen bilden sich aus Großfamilien. Die kleinste sozialpolitische Einheit stellt die patrilokale Kernfamilie dar.

Die Lokalgruppen besitzen Medizin-Gesellschaften, deren Mitglieder eine besondere Kraft besitzen, die Puha genannt wird. Daneben existieren die Kriegs-Gesellschaften, deren Mitglieder sich für Kriegs- und Raubzüge, zur Verteidigung des Lagers und zur Jagd organisieren. Außerdem gibt es noch die Händler der Gruppen.

Die Comanche sind eher ein kleinwüchsiges Volk und machen zu Fuß einen plumpen Eindruck, anders als das bei den Apache der Fall ist. Zu Pferd bieten sie hingegen einen eleganten und souveränen Anblick und gelten als hervorragende Reiter. Sie haben außerdem einen Ruf als gefürchtete und grausame Krieger.

Religion: Die Comanche glauben an übernatürliche Kräfte, die sich in Naturphänomenen, an besonderen natürlichen Orten, aber auch im Tierreich finden lassen. Der Mensch trachtet darum danach, die übernatürlichen Kräfte zu finden und diese anzueignen. Diese Kraft wird Puha genannt. Bei der Suche nach Puha hilft dem Comanche die Visionsuche (Anahabi). Er begibt sich dafür alleine an einen abgeschiedenen Ort, der als übernatürlich gilt. Manchmal nutzt er dafür auch das Grab eines Medizinmannes. Er hält dort tagelang aus, erleidet Hunger, Durst und Schmerz und nutzt dabei Abführmittel, bis sich ein tranceartiger Zustand einstellt. In der Vision zeigt sich dem Visionsuchende dann ein Schutzgeist, der in unterschiedlicher Gestalt erscheinen kann; als Wetterphänomen, als Himmelserscheinung, als Geräusch, Tierstimme oder als Tiersichtung. Der Geist offenbart dem Suchenden sein individuelles Puha. Es zeigt sich in Form eines Adlers, Büffels, Wolfs, Kojoten oder auch in Form des Geistes eines Ahnen. Jedes Puha besitzt eigene Rituale, Lieder und Amulette, die zur Anrufung genutzt werden. Puha kann ein Comanche aber auch durch Träume und Visionen erhalten, ebenso durch Vererbung. Eine Frau darf während ihrer Menstruation keine Visionsuche unternehmen, da sie in der Zeit unrein ist.

Ab 1885, seitdem die Comanche im Reservat leben, entwickelt sich unter den Kiowa und den Comanche der Peyotismus. Dieser Glaube ist spirituell und eine Mischung aus der christlichen Vorstellung an einen Schöpfergott, der stark an die göttliche Kraft Manitu erinnert und den Glauben an die Geister der Ahnen, die sich in Visionen zeigen. Für die Visionen werden die halluzinogen wirkenden Peyote-Kakteen genutzt. Die Zeremonien werden von Samstagabend, 20 Uhr bis zum Sonntagmorgen gefeiert und mit einem Frühstück beendet. In den Reservaten erhält der Glaube Zulauf, auch wegen des Konsums der Peyote.

Freunde / Feinde: Ein Bündnis haben die Comanche mit den Kiowa und den Plains Apache. Gemeinsam stellen sie die militärisch und politisch dominante Macht in den Südlichen Plains dar und stellen ein gemeinsames Handelsnetz.

Zu den Feinden der Comanche gehören seit langer Zeit die Ute und andere Apache-Stämme. Im 18. Jh. werden die Apache von den Comanche erbarmungslos gejagt.

Im 18. Jh. vermischen sich die Comanche mit einem Teil der Nördlichen Shoshone, die wegen der Blackfoot-Indianer in den Süden ausweichen mussten.

Lange Zeit sind die Comanche auch verfeindet mit den Südlichen Cheyenne und den Südlichen Arapaho. Von 1830 – 1840 führen sie erbitterte Kriege. 1840 ergeben sich die Arapaho und die Cheyenne und gehen mit der Comanche-Allianz ein Bündnis ein.

1846 schließen die Comanche und Kiowa auch ein Bündnis mit den Mescalero-Apache; das sind östliche Apache-Stämme. Gemeinsam ziehen sie gegen die Amerikaner und Mexikaner.

Ab 1847 schließen sie einen Friedensvertrag mit deutschen Einwanderern.

Mit den Amerikanern und Mexikanern führt die Comanche-Allianz Handel, sie überfallen sie aber auch.

Geschichtliches:

- Ab 1650 kommen die Comanche, wie auch ihre verwandten Verbündeten, die Ute, in Besitz von Pferden. Damit vertreiben sie die Apache aus den Südlichen Plains. Das Gebiet von Oklahoma bis nach Texas wird zur Comancheria. Wer in diesem Gebiet nach Bison jagt, läuft Gefahr, in Konflikt mit Comanche zu geraten. Die Comanche jagen Bisons und nehmen Frauen und Kinder von rivalisierenden Stämmen gefangen. Sie handeln mit Pueblo-Indianern, von denen sie Wassermelonen, Kürbisse, Mais, Bohnen, Wolle und später Weizen und Metallutensilien erhalten. Die Population der Comanche steigt stark an.
- Im 18. vermischt sich ein Teil der Nördlichen Shoshone mit den Comanche.
- Ab 1726 zerbricht die Ute-Comanche-Allianz und die beiden Völker werden zu erbitterten Feinden.
- 1780 erleiden die Comanche eine schwere Pocken-Epidemie.
- 1786 werden die Comanche von den Apache vernichtend geschlagen. Sie gehen daraufhin ein Bündnis mit den Spaniern ein. Dieses Bündnis erforderte, dass die Comanche Frieden mit den Navajo, Pueblo, Jicarilla-Apache und Ute schließen müssen. Sie erhalten dafür aber auch den Zugang zu spanischen Märkten in New Mexico und im nördlichen Mexiko. Einige Comanche-Häuptlinge erhalten Passierscheine, mit denen sie sich in den spanischen Ländereien frei bewegen können. Außerdem werden im französisch besetzten Louisiana Apache als Sklaven angenommen, weshalb östliche Comanchestämme auf Sklavenjagd gehen. Die Apache ziehen sich in die Berge zurück, von wo aus sie ihre Angriffe führen.
- Die Comanche sehen sich vertraglich für einen Frieden in New Mexico und in Texas gebunden, jedoch nicht woanders, darum überfallen sie im nördlichen Mexiko auch Spanier und Mexikaner.
- Die Comanche stehlen immer wieder Pferde von den Spaniern, Mexikanern, Amerikanern und Plains-Indianern und verkaufen sie wiederum an diese. Sie besitzen außerdem riesige Mustang-Herden in ihrer Comancheria.
- 1816 erleiden die Comanche erneut eine Pocken-Epidemie.
- 1820 erlangt Mexiko seine Unabhängigkeit von Spanien. Dadurch kollabiert jedoch die Grenze zum Norden und die Apache weiten ihre Raubzüge wieder aus.
- 1830 existieren ca. 30. – 40.000 Comanche. Sie sind das größte Volk der Südlichen Plains.
- Die weißen Siedler sehen die Comanche zwiespältig. Einerseits sind sie geschätzte Handelspartner, andererseits gefürchtete Räuber.
- 1836 besteht bereits eine Allianz, die aus Comanche, Kiowa, Wichita, Caddo und Arapaho besteht. Sie führen einen Überfall durch, der als Fort Parker-Massaker benannt wird.
- 1846 vermitteln die Kiowa einen Frieden zwischen den Comanche und den Mescalero-Apache.
- Von da an, besonders während des Mexikanisch-Amerikanischen Krieges von 1846 – 1848, dringen die Comanche, aber auch Apache und Kiowa tief nach Mexiko ein, plündern und töten tausende Menschen.

- 1847 schließt der deutsche Generalsekretär des Mainzer Adelsvereins, John O. Meusebach, einen Friedensvertrag mit den Comanche, der den Schutz der deutschen Einwanderer in Texas zusichert. Dieser Friedensvertrag wird nie gebrochen.
- 1848 kommen weiße Siedler durch die Gebiete, auf dem Weg zum Kalifornischen Goldrausch. Dadurch kommt es erneut zu einer Pocken-Epidemie.
- 1849 folgt daraufhin eine Cholera-Epidemie. Die Comanche haben nun noch 20.000 Personen.
- 1851 existieren nur noch 10.000 Comanche-Indianer.
- 1862 erleiden die Comanche erneut die Pocken.
- 1866 existieren nur noch 4.700 Comanche.
- 1867 erleiden die Comanche erneut die Cholera.
- 1867 schließt die US-Regierung mit diversen Indianervölkern (Kiowa, Kiowa-Apache, Comanche, Southern Cheyenne und Southern Arapaho) den Vertrag von Medicine Lodge. Zu diesem Vertrag kommen 5.000 Indianer bei Fort Sill zusammen. Dabei werden den Comanche Kirchen, Schulen und Nahrungsversorgung versprochen, auch die Bisonjagd der Weißen soll verhindert werden. Im Gegenzug sollen die Comanche, wie auch andere Indianervölker, auf Land verzichten und in ein Reservat ziehen. Die Regierung hält ihr Versprechen nicht.
- 1874 greift der Mediziner Isa-tai („Weißer Adler“) Bisonjäger in Texas an. Die Armee schlägt die Indianer und bringt sie ins Reservat.
- 1875 ergibt sich der Comanche-Führer Quanah Parker und zieht mit seinen Leuten ins Fort Still Reservat in Oklahoma.
- 1877 verlassen 170 Krieger mit ihren Familien unter der Führung von Black Horse das Reservat und attackieren die Camps der weißen Bisonjäger. Es kommt zum Buffalo Hunters' Krieg. Apache, Kiowa und Comanche kämpfen gemeinsam gegen US-Soldaten. Die letzten Kämpfe werden von einzelnen Gruppen bis 183 geführt.
- 1884 existieren weniger als 1.400 Comanche.

Besondere Persönlichkeiten:

- Quanah Parker (geb. vermutlich 1845): Quanah ist ein überragend großer Comanche, der auch bei der Jagd geschickt ist. 1867 wird er zum Häuptling und führt Verhandlungen mit der US-Regierung und verschiedenen Indianerstämmen und ist Mitunterzeichner des Vertrags von Medicine Lodge. Quanah wird danach Oberhäuptling. Er verbündet sich dann mit den Südlichen Cheyenne, Arapaho und Kiowa-Apache und führt erfolgreiche Überfälle und Kriege gegen die weißen Siedler und Büffeljäger in Texas. 1874 wird er bei der Schlacht von Adobe Walls schwer verletzt. Er hat danach eine Vision von Jesus Christus und vereint seitdem indianische und christliche Vorstellungen. Quanna kommt ins Reservat und wird zum Reservathäuptling ernannt. Er wird Rancher und Farmer. Er heiratet sechs Frauen, bekommt 25 Kinder und adoptiert auch Herman Lehmann. Er engagiert sich politisch für die Belange der Indianer in den Reservaten und wird 1886 zum Richter für die Reservate ernannt. Weiteres zu seiner Person, siehe im Ordner „Welt“ unter „Persönlichkeiten“!
- Isa-tai (zwischen 1840 – 1890): Er ist ein Indianerprophet, der die Oberhäuptlinge der Comanche, der Südlichen Cheyenne, der Arapaho, der Kiowa und der Kiowa-Apache vereint. Seine Prophetien stellen sich häufig als wahr heraus. Er führt das erste von Comanche geführte Sonnentanz-Ritual durch und überzeugt die Oberhäuptlinge zum Angriff auf das Fort Adobe Walls. Dieser Angriff misslingt jedoch und seine Glaubwürdigkeit steht nun in Frage. Weiteres zu seiner Person, siehe im Ordner „Welt“ unter „Persönlichkeiten“!
- Herman Lehmann (geb. 1859): Als Kind deutscher Einwanderer wird er erst von Apache verschleppt, bei denen er aufwächst und lebt später bei den Comanche. Quanah Parker wird sein Ziehvater. Er erhält später Kontakt zu seiner eigentlichen weißen Mutter und fühlt sich zwischen den Kulturen hin- und hergerissen. Er zieht schließlich ins Indianer-Reservat. Weiteres zu seiner Person, siehe im Ordner „Welt“ unter „Persönlichkeiten“!

Rollenspiel: Die meisten Comanche treten eher klein und schlecht zu Fuß auf. Zu Pferd sind sie aber außerordentlich gut und das sieht man ihnen auch sofort an. Comanche können brutal kriegerisch sein. Sie rauben, plündern und morden, aber sie können auch friedlich handeln. Unter ihnen finden sich gelegentlich Gefangene aus anderen Kulturen, auch von Weißen, die sie in ihre Lebenswelt assimilieren. Spirituell sind sie einfach und glauben an besondere Geister, die ihnen die Kraft des Puha zeigen. Sie nutzen dafür auch spirituell wirkende Drogen, wie Peyote.

Talente:

Regenerative Talente		Vorübergehende Werteveränderungen	
Glück	5		
Kampfkunst	/		
Lebensenergie	5		
Mut	7		
Schamanismus	5		
Vitalität	3		
Willensstärke	5		

Körperliche Talente	
Aussehen	5
Motorik	5
Reflex	5
Saufen	5
Sinnesschärfe	5
Stärke	5

Kampftalente	
Bogenwaffen	7
Klingenwaffen	5
Nahkampf	5
Schlagwaffen	7
Schusswaffen	5
Schwungwaffen	5

Intuitive Talente	
Abrichten	7
Charisma	5
Etikette	5
Fährtenlesen	5
Fischen	5
Handeln	5
Instinkt	5
Jagen	5
Lügen	5
Malen / Zeichnen	5
Musik	5
Orientierung	5
Schauspiel	5
Singen	5
Skrupellosigkeit	7
Suchen	5
Survival	7
Verkl. / Schminken	5
Verstecken	5

Mobilitätstalente	
Kanu	5
Kutschfahrt	5
Reiten	7
Schiffahrt	3
Zugfahrt	3

Bewegungstalente	
Akrobatik	5
Feinmotorik	5
Klettern	5
Rennen	3
Schleichen	5
Schwimmen	5
Springen	5
Tanzen	5
Tarnen	5
Werfen / Fangen	5

Wissenstalente	
Biologie	3
Botanik	5
Chemie	3
Geologie	5
Geschichte	5
Intelligenz	5
Jura	5
Mathematik	5
Medizin	5
Pharmazie	5
Physik	3
Rassenkunde	5
Religion	3
Sprachen / Schriften	5
Staatskunst	5
Waffenkunde	5
Zoologie	5

Arbeitstalente	
Ackerbau	5
Bau-Architektur	3
Brauen / Winzern	3
Elektrik	3
Forstarbeit	3
Gerben	5
Hauswirtschaft	5
Holzbearbeitung	5
Kochen / Backen	5
Mechanik	3
Metzarbeiten	5
Schmieden	3
Viehzucht	7